

Erschienen in: Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung
Jg. 40 (1987) H. 1, S. 138-141.

Third International Symposium on Lexicography, 14. bis 16. Mai 1986 in Kopenhagen

Das Institut für Englisch (Prof. A. ZETTERSTEN) und das Institut für deutsche Philologie (Prof. K. HYLDGAARD-JENSEN) der Universität Kopenhagen können als Veranstalter der seit 1982 in Zweijahresabständen stattfindenden Symposien für Lexikographie das

Verdienst für sich beanspruchen, die dänische Hauptstadt zu einem Zentrum der internationalen wissenschaftlichen Diskussion zwischen Lexikographen, Linguisten, Wörterbuchverlegern und anderen am Gegenstand *Wörterbuch* Interessierten gemacht zu haben. Im Mittelpunkt des 3. Symposiums, das diesen Ruf weiter gefestigt hat, stand wiederum der Erfahrungs- und Meinungsaustausch über die Prinzipien einer möglichst funktionsgerechten und benutzerfreundlichen Gestaltung ein- und zweisprachiger Wörterbücher.

Zur aufgeschlossenen, konstruktiven und kritischen Arbeitsatmosphäre der Kopenhagener Symposien trägt zweifellos der Umstand bei, daß es einen relativ stabilen Kern ständiger Teilnehmer gibt. Die etwa 90 Beteiligten kamen aus Dänemark, Schweden, Norwegen, Großbritannien, Frankreich, den Niederlanden, Österreich, Australien, der BRD, der VR Polen und der DDR.

Wie schon seine Vorläufer stand auch dieses Symposium nicht unter einem speziellen Thema, sondern stellte Beiträge sowohl zur einsprachigen als auch zur zweisprachigen Lexikographie, sowohl zu gegenwartssprachlichen als auch zu historischen Wörterbüchern, sowohl zu generellen als auch zu einzelsprachlichen und Detailproblemen zur Diskussion. Dabei trat ein besonderes Interesse an theoretischen und methodologischen Aspekten übergreifenden Charakters deutlich hervor. Dieses Interesse wurde nicht nur mit den 5 Plenarvorträgen (H. E. WIEGAND/BRD, R. R. K. HARTMANN/Großbritannien, D. VIEHWEGER/DDR, F. J. HAUSMANN/BRD, G. STRAUSS/BRD), sondern auch durch eine Reihe der 18 zeitlich parallel in einer deutsch- und in einer englischsprachigen Sektion gehaltenen Sektionsvorträge befriedigt.

Im ersten Plenarvortrag stellte H. E. WIEGAND (Universität Heidelberg) *Überlegungen zur Wörterbuchtypologie* an, die er als Anregung zum Nachdenken über die der Bildung von Typologien in der Wörterbuchforschung zugrunde liegenden Gesichtspunkte verstanden wissen wollte. Am Beispiel der Wörterbuchtypologien von HENNE, KÜHN und REICHMANN erläuterte W. — auszugsweise aus einem längeren Manuskript vortragend — die Anforderungen, die an eine Wörterbuchtypologie als Komponente einer Theorie der lexikographischen Sprachbeschreibung zu stellen sind. Wesentlich ist, sich den Zweck klarzumachen, der mit einer bestimmten Einteilung verfolgt wird, um entsprechend dem gewählten Einteilungskriterium Entscheidungen über die angemessenen Typenprädikate treffen zu können. Noch nicht gelöst ist dabei — wie die Diskussion zeigte — das Problem, wie die verschiedenen metalexikographischen Einteilungen von Sprachwörterbüchern hierarchisch geordnet und zu einer praktikablen Gesamttypologie (z. B. für eine Wörterbuchbibliographie) zusammengeführt werden können.

R. R. K. HARTMANN (University of Exeter) griff mit dem zweiten Plenarvortrag *The Learner's Dictionary. Dreams and Reality* ein aktuelles Thema der internationalen Lexikographiediskussion auf. Er zeichnete bestimmte Entwicklungs- und Traditionslinien — besonders innerhalb der österreichischen und englischen Lexikographie — nach, die zu dem, was heute unter „Lern(er)wörterbuch“ (etwa vom Typ des Hornbyschen OALDCE) verstanden wird, geführt haben. Abschließend artikulierte H. die mit diesem Wörterbuchtyp verbundenen offenen Fragen nach der spezifischen Zielgruppe und den daraus folgenden Gestaltungs- und Erarbeitungsproblemen.

Am zweiten Tag sprach D. VIEHWEGER (Akademie der Wissenschaften der DDR, Berlin) vor dem Plenum über *Kollokationen. Syntagmatisch-semantische Relationen im Lexikon und deren Darstellungen im einsprachigen Bedeutungswörterbuch*. Mit den Kollokationen war eines der derzeit schwächsten Glieder der Wörterbücher thematisiert. Der Referent charakterisierte, ausgehend von PORZIGS „wesenhaften Bedeutungsbeziehungen“, Regularitäten sprachlicher Komplexbildung von Lexikoneinheiten als charakteristische Relationen auf Grund semantischen, syntaktischen und Verwendungswissens. Als eine wichtige Ursache für die derzeit unbefriedigende Behandlung von Kollokationen sieht V. die unzureichende Semendifferenzierung in Wörterbüchern an. Die Verbesserung bereits existierender Wörterbücher könnte durch Kollokationskommentare erfolgen, für neu zu konzipierende sollten explizite Regelangaben vorgesehen werden. V. verwies auf das im Zentralinstitut für Sprachwissenschaft der AdW der DDR angesiedelte „Komplexwörterbuch“, das für ausgewählte Lexikonausschnitte auch hinsichtlich der Kollokationsdarstellung die Rolle eines Pilotprojektes spielen kann.

Im Anschluß daran erörterte F. J. HAUSMANN (Universität Erlangen — Nürnberg)

Grundprobleme der zweisprachigen Lexikographie und widmete sich damit einem stark ins Zentrum der metalexikographischen Diskussion drängenden Gegenstandsbereich. Er ging anhand von in Dänemark und den Niederlanden erschienenen Wörterbüchern (die zweisprachige Lexikographie sei in kleineren Ländern höher entwickelt als in den großen!) auf drei Hauptpunkte ein: das Verhältnis von Makro- und Mikrostruktur, die Mikrostruktur und die Eintragung von Kollokationen. Bei seinen Vorschlägen im einzelnen ging er konsequent von den unterschiedlichen Benutzerbedürfnissen bei Herübersetzungs- (d. h. passiven) und bei Hinübersetzungs- (d. h. aktiven) Wörterbüchern aus.

Am letzten Tag trafen sich die Teilnehmer zu einem fünften Plenarvortrag, in dem G. STRAUSS (Institut für deutsche Sprache, Mannheim) demonstrierte, wie *Neue Wege in der Lexikographie des politisch-ideologischen Wortschatzes* beschritten werden können. Als Beispiel diente ihm der Artikel *Pazifismus* für das entstehende „Lexikon der schweren Wörter“, der wie ähnliche politische Schlag- oder Kampfwörter nach einem handlungssemantischen Konzept auf neuartige Weise lexikographisch dargeboten wird. Ausführlich erläuterte St. den Artikelaufbau und die Funktionen der zahlreichen artikelimmanenten Textbausteine, die bis zu Angaben zu weiterführender Literatur über das Lemma reichen und auch enzyklopädische Informationen vermitteln. Insgesamt stellt der Versuch eine Abkehr von standardisierten Artikelmustern herkömmlicher Bedeutungswörterbücher dar und setzt an deren Stelle eine auf differenzierte Interessenbefriedigung ausgehende stark gegliederte, diskursiv strukturierte Sprach- und Sachbeschreibung. — Für detaillierte Informationen zu den Plenarvorträgen, vor allem aber auch zu den 18 Sektionsreferaten, die an dieser Stelle nur in der Reihenfolge des Konferenzablaufs genannt werden können, sei auf die wiederum in der *Series Maior* des Jahrbuches *Lexicographica* (Niemeyer, Tübingen) vorgesehene Veröffentlichung der Akten des Symposiums verwiesen.

In der vorwiegend deutschsprachigen Sektion wurden folgende Vorträge gehalten: O. REICHMANN (Universität Heidelberg): *Zur Rolle und Auswahl von Beispielbelegen im historischen Bedeutungswörterbuch*; D. HERBERG (Akademie der Wissenschaften der DDR, Berlin): *Zur Praxis diachronischer Markierungen in allgemeinen einsprachigen Wörterbüchern*; D. NERIUS (Universität Rostock): *Aufgaben und Möglichkeiten orthographischer Wörterbücher*; A. METTINGER (Universität Wien): *Negativpräfixe im Englischen: Opposition oder Negation?*; E. MÖLLER (Universität Kopenhagen): *Komposita — ihre Behandlung in ein- bzw. zweisprachigen Wörterbüchern*; J. E. NIELSEN (Universität Kopenhagen): *Lexicography and the Establishment of Translation*; P. THOMSEN (Universität Kopenhagen): *Der Benutzer und das Wörterbuch. Ergebnisse einer Fehleranalyse*; A. WIERZBICKA (Australian National University Canberra): *The semantics and lexicography of 'natural kinds'-words*; K. OPITZ (Fachhochschule Hamburg): *Dictionaries in language learning — what they can do and what they can't*. Die englischsprachige Sektion enthielt die Beiträge: H. STELLINGSMA (Frisian Academy): *Lexicographical projects based on the linguistic databasa of Frisian*; G. PERSSON (Universität Umeå): *Homonymy, polysemy and heterosemy*; U. MAGNUSSON (Universität Umeå): *Nature and Natural: A Case Study in Lexical Relations*; JAKOBSEN/MANLEY/PEDERSEN (Universität Kopenhagen): *Examples in bilingual dictionaries*; G. TOTTIE (Universität Uppsala): *A New English — Swedish Dictionary, revising the norm*; A. J. AITKEN (University of Edinburgh): *The Lexicography of Scots: the current position*; N. E. OSSELTON (University of Newcastle — upon — Tyne): *The usage label 'figurative' in modern dictionaries*; S. JACOBSON (Universität Uppsala): *A Diachronic Scouting and Guiding Glossary*; H. LAURIDSEN/I. KABELL (Universität Kopenhagen): *Comments on the first English-Danish Dictionary (Bolling 1678)*.

Am Rande des Symposiums bestand die Möglichkeit, sich über den dänischen Zweig des automatischen Übersetzungsprojektes EUROTRA der EG-Staaten zu informieren. Außerdem unterrichteten die Vorstandsmitglieder G. STEIN und N. E. OSSELTON der 1983 gegründeten Europäischen Assoziation für Lexikographie (EURALEX) über bevorstehende Aktivitäten wie die Hauptkonferenzen 1986 in Zürich, 1988 in Budapest und 1990 voraussichtlich in Heidelberg.

Empfänge in der Universität Kopenhagen und im Hause des traditionsreichen Wörterbuchverlages Gyldendal rundeten das ausgefüllte Programm auf harmonische Weise ab.

Die Vorträge, Diskussionen und Gespräche dieses anregenden 3. Symposiums haben deutlich gemacht, daß es ungeachtet der im letzten Jahrzehnt geführten intensiven Aus-

einandersetzungen um zentrale Fragen der Gestaltung einsprachiger Wörterbücher noch eine ganze Reihe auch theoretisch umstrittener Probleme gibt wie den Status und die Präsentation des Konnotativen, die Erfassung und effektive Darstellung der Kollokationen u. a.; zugleich ist die besondere Hinwendung zu Fragen der zweisprachigen Lexikographie und zum Typ des sog. Lernwörterbuches festzustellen. Es steht jetzt aber auch die Aufgabe der praktisch-lexikographischen Umsetzung der bisher gewonnenen Erkenntnisse auf der Tagesordnung, bei der sich erweisen muß, inwieweit die zahlreichen Vorschläge bei der Erarbeitung von funktionsgerechteren und benutzerfreundlicheren Wörterbüchern verwendbar sind.

DIETER HERBERG